

## Demenz – Behandlungsinformationen

Durch die fortschreitende Alterung unserer Gesellschaft nimmt auch die Anzahl der Demenzerkrankten zu. Die über das altersübliche hinausgehende Störung der Merkfähigkeit beeinflusst die Lebensqualität von Betroffenen und deren Angehörigen. Bei der Demenz handelt es sich um eine Störung des Gedächtnisses, des Denkvermögens, der Kommunikationsfähigkeiten und auch des Gefühlslebens. Dies kann zu einer Beeinträchtigung im alltäglichen Leben, sowohl in beruflicher als auch in privater Hinsicht, führen. Deshalb ist es wichtig, die Ursachen der Gedächtnisstörungen zu finden, um eine möglichst gezielte Behandlung einleiten zu können.

Die Ursachen sind vielfältig. Alzheimer und Demenz werden häufig als Synonym verwendet. Dabei ist Alzheimer nur eine von vielen Demenzerkrankungen. Allerdings tritt sie am häufigsten auf: circa 70 Prozent aller Demenzerkrankten haben Alzheimer. Bei der Alzheimerkrankheit sind es bestimmte Eiweißablagerungen im Gehirn, die den Stoffwechsel der Nervenzellen stören. Durchblutungsstörungen verursachen die zweithäufigste Demenzform, die vaskuläre Demenz. Weitere primäre Demenzerkrankungen sind die Lewy-Körperchen-Demenz und die seltene frontotemporale Demenz.

Der Krankheitsbeginn ist schleichend und die Erkrankung langsam fortschreitend. Eine beginnende Vergesslichkeit lässt sich Monate, manchmal Jahre ignorieren und überspielen.

### Diagnose

Wir können durch gezielte Untersuchungen zu diagnostischer Sicherung bzw. differentialdiagnostischen Überlegungen Stellung nehmen. Die Diagnose ergibt sich aus der Summe der geschilderten Beschwerden, dem klinischen Bild, apparativer Untersuchungen und anhand typischer Biomarker im Nervenwasser. Neben der Anamnese hat die neuropsychologische Testung relevanter kognitiver Bereiche wie z.B. dem verbalen und figuralen Gedächtnis, Aufmerksamkeit, Konzentrationsfähigkeit, Sprachkompetenz und Verhaltenskontrolle einen hohen Stellenwert.

Zum Ausschluss anderer behandelbarer Ursachen einer Demenz wie z. B. Hirninfarkte, Tumore, Normaldruckhydrozephalus wird u. a. auch eine Bildgebung des Gehirns mit Computer- oder Magnetresonanztomografie durchgeführt. Die Untersuchung des Nervenwassers (Liquor) soll eine Hirnentzündung ausschließen. Zusätzlich werden auch die Biomarker  $\beta$ -Amyloid, Tau Protein und Phospho-Tau bestimmt, deren Nachweis Aufschluss über die Ursache einer Demenz geben können.

## **Früherkennung**

Zur Früherkennung können diese 8 Punkte helfen:

1. Urteilsvermögen: Wurden Veränderungen im Urteilsvermögen des Patienten festgestellt? Insbesondere bei finanziellen Entscheidungen, bei der allgemeinen Entscheidungsfindung und beim Denken allgemein.
2. Hobbys: Hat sich das Interesse an Hobbies oder der Freizeitgestaltung verändert?
3. Wiederholungen: Wiederholt sich der Patient häufig? Werden dieselben Fragen immer wieder gestellt oder dieselben Aussagen und Geschichten öfter wiederholt?
4. Geschicklichkeit: Hat sich der Umgang mit technischen Geräten verändert, beispielsweise mit Werkzeugen, aber auch der Umgang mit Computern, Computerprogrammen, Musikanlagen oder auch Telefonen (inkl. Mobiltelefon)?
5. Vergesslichkeit: Wird das korrekte Datum (Monat oder Jahr) vergessen?
6. Finanzen: Hat sich etwas im Umgang mit finanziellen Angelegenheiten verändert? Beispielsweise im Gebrauch von Bankkarten, Überweisungen etc., beim Begleichen von Rechnungen oder Steuerangelegenheiten?
7. Verabredungen: Werden Verabredungen und Treffen eingehalten?
8. Häufigkeit: Gibt es täglich Probleme beim Nachdenken und Erinnern?

Dieser Test kann nur erste Anhaltspunkte geben. Eine Diagnose kann und sollte nur ein Arzt stellen. Die Veränderungen müssen seit mindestens sechs Monaten bestehen und müssen definitionsgemäß die eigenständige Lebensführung beeinträchtigen.

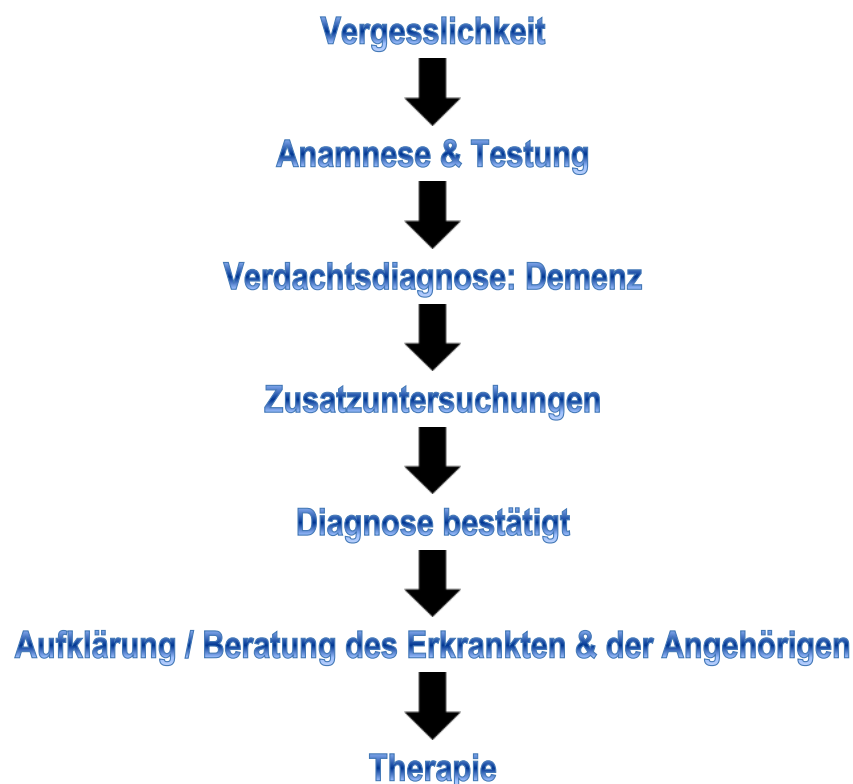
## **Beratung**

Zu Anfang der Untersuchungen steht ein ausführliches Gespräch mit dem möglicher-weise Betroffenen und den Angehörigen. Nach Abschluss der Untersuchungen werden die Ergebnisse mitgeteilt und erklärt und Vorschläge zum weiteren Vorgehen unterbreitet.

## **Behandlung**

Auch wenn die Demenz nicht geheilt werden kann, ist es möglich, den Verlauf der Alzheimer-Krankheit medikamentös zu verlangsamen.

Die mögliche Behandlung ist langfristig zu sehen und sollte möglichst lange im häuslichen Umfeld erfolgen. Dazu bedarf es enger Absprachen mit den Angehörigen, dem Hausarzt, dem behandelnden Facharzt und evtl. dem Pflegedienst. Diese Absprachen verfolgen das Ziel einer umfassenden betreuenden und aktiv trainierenden Behandlung, kombiniert mit einer medikamentösen Therapie. Die spezielle medikamentöse Therapie der Demenz wie auch die anderweitigen Medikamentenverordnungen sollten regelmäßig vom Facharzt geprüft werden.



**KONTAKT**

Chefarzt Christian Triebel  
Klinik für Geriatrie und Neurogeriatrie  
Ev. Krankenhaus Mülheim  
Tel. 0208 309-2604  
[christian.triebel@evkmh.de](mailto:christian.triebel@evkmh.de)

Chefarzt Dr. med. Xaver Sünkeler  
Klinik für Geriatrie  
Ev. Krankenhaus Oberhausen  
Tel. 0208 881-1311  
[xaver.suenkeler@eko.de](mailto:xaver.suenkeler@eko.de)